

Roland der Rehbock

„Hey,

wer wackelt da an dem Baum???? Hey, hör bitte auf damit!! Ich ruhe mich hier oben aus.“

Ganz schnell erstmal: „Hallo ihr Lieben!“

Aber jetzt kümmere ich mich erstmal um den Störenfried, der an dem kleinen Nachbarbaum wackelt und mich geweckt hat.

„Hey, du da warum stößt und ruckelst du denn ständig mit deinem Kopf an dem kleinen Baum? Und was ist das komisches auf deinem Kopf?“

Ok, fangen wir anders an. Ich bin Tilli. Wer bist du?“

„Oh Entschuldigung, ich habe gar nicht gesehen, dass da oben jemand sitzt. Ich heiße Roland und ich bin ein Rehbock. Und das auf meinem Kopf ist mein Geweih.“

„Was ein Reh ist, weiß ich aber die, die ich gesehen habe, waren viel kleiner und hatten weiße Punkte. Die hast du gar nicht. Und die hatten auch kein so komisches Geweih auf dem Kopf.“

„Na dann hast du eines meiner Kinder gesehen - ein Rehkitz. Die sind natürlich viel kleiner als wir ausgewachsenen Rehe und haben noch kein Geweih. Die weißen Flecken, die du gesehen hast, sind zur Tarnung da. Wenn wir noch klein sind, können wir noch nicht so schnell weglaufen. Da ist es besser, wenn unsere Feinde uns gar nicht erst sehen. Sobald wir älter werden verschwinden die Punkte. Unser Fell wird dann immer bräunlicher und verändert sich auch im Verlauf des Jahres. Im Winter muss es schließlich dicker sein, damit ich nicht friere. Und wenn wir älter werden bekommen wir auch unser Geweih. Allerdings wächst das nicht bei allen Rehen, sondern nur bei uns Böcken.

Die Ricken, also die weiblichen Rehe, bekommen keines.“

„Ok und warum stößt du mit deinem Geweih gegen den Baum?“

„Na mein Geweih ist jetzt ausgewachsen und nun muss ich den Bast darum abfegen.“

„HÄÄÄÄÄÄ??“

„Also das ist so Tilli. Einmal im Jahr, wenn es auf den Winter zugeht, werfen wir Rehböcke unser Geweih ab. Und dann wächst es wieder neu. Aber dazu musst du wissen, dass mein Geweih aus Knochen besteht und damit der während er wächst nicht verletzt wird, habe ich eine Schutzschicht aus Bast drum rum, die gleichzeitig dafür sorgt, dass der Knochen mit Nährstoffen versorgt wird. Das ist eine dünne Schicht Haut mit ein bisschen Fell dran. Wenn mein Geweih dann im Frühling wieder nachgewachsen ist und sogar noch etwas größer

geworden ist als letztes Jahr, dann muss die Haut ab, denn es fängt nun furchtbar an zu jucken. Und weil ich mich nicht so gut oben auf dem Kopf kratzen kann, reibe ich mein Geweih eben an Bäumen, bis die juckende Haut ab ist. Die Menschen sagen dazu auch fegen. Mir ist das letztendlich schnurz wie es heißt, Hauptsache die Haut ist ab und es sieht wieder aus, wie ein richtiges Geweih. Aber hätte ich gewusst, dass du da oben sitzt und schläfst, dann hätte ich mir eine andere Stelle gesucht. Naja, dann schlaf du mal weiter Tilli, ich geh und suche mir einen neuen Baum und wenn du mal durch den Wildpark fliegst und mich siehst, dann komm gerne vorbei.“

„Das ist nett von dir, Roland. Tschüss bis bald!!“